



BERGISCHE
UNIVERSITÄT
WUPPERTAL

Schumpeter School of Business and Economics



7. Juni 2016

Schumpeter und die Große Depression

Harald Hagemann

Universität Hohenheim, Stuttgart



Gliederung

1. Kurzer Überblick über Schumpeters Leben und Werk
2. Theorie der wirtschaftlichen Entwicklung
3. Kernelemente von Schumpeters Theorie: Innovationen, Pionierunternehmer, Bankkredite
4. Konjunktur- und Wachstumszyklen
5. Prozess der schöpferischen Zerstörung
6. Pathologische Depressionen versus Produktive Rezessionen



Joseph A. Schumpeter (1883 – 1950)



1908:

Habilitation in Wien
Das Wesen und der Hauptinhalt der theoretischen Nationalökonomie

1909:

a.o. Professor Czernowitz

1911:

Professor Graz

1911:

Theorie der wirtschaftlichen Entwicklung
(1934 *Theory of Economic Development*)

1919:

Österreichischer Finanzminister

1921:

Präsident Biedermann Bank

1925:

Professor, Universität Bonn

1932:

Harvard University

1939:

Business Cycles: A Theoretical, Historical, and Statistical Analysis of the Capitalist Process (Deutsch 1961)

1942:

Capitalism, Socialism and Democracy

1954:

History of Economic Analysis



Von der Krisen- zur Konjunkturtheorie

Schumpeter betont im Vorwort der ersten Auflage seiner *Theorie der wirtschaftlichen Entwicklung*, dass er bei seinen wirtschaftstheoretischen Untersuchungen „von konkreten theoretischen Problemen“ ausging, „zuerst und zwar im Jahre 1905 vom **Krisenproblem**“. Aus dem zentralen sechsten Kapitel „*Das Wesen der Wirtschaftskrisen*“ der ersten Auflage von 1911 wird aufgrund der zu Beginn des 20. Jahrhunderts allmählichen Veränderung der Terminologie und der Analyse eines vollständigen Zyklus anstelle einer weitgehenden Konzentration auf die Abschwungphase „*Der Zyklus der Konjunktur*“ als Kapitel 6 der einzigen vollständig überarbeiteten Neuauflage von 1926, mit dem nicht unbescheidenen Anspruch, „dass das, was ich nun zu neuerlichem Vortrag formulierte, wirklich die wahre Lösung des Konjunkturproblems ist und von allem Anfang war“ Vgl. Schumpeter (1987, S. VIII).

Allerdings fehlt nun das frühere siebente Kapitel „Das Gesamtbild der Volkswirtschaft“, wozu Schumpeter vor allem folgende Begründung gibt: „Das Bruchstück von Kultursoziologie ... hat mitunter die Aufmerksamkeit des Lesers abgelenkt von den Problemen trockener ökonomischer Theorie“ (Schumpeter 1987, S. XI).



Statik (Walras) vs. Dynamik (Marx)

„Meine Darstellung beruht auf der fundamentalen Scheidung zwischen „**Statik**“ und „**Dynamik**“ der Volkswirtschaft, ein Punkt, dessen Bedeutung nicht genug betont werden kann. Die Methoden der reinen Ökonomie reichen vorläufig nur für die erstere aus und nur für die erstere gelten ihre wichtigen Resultate. Die „Dynamik“ ist in jeder Beziehung etwas von der „Statik“ völlig verschiedenes, methodisch ebenso wie inhaltlich. ... Nur mit der Statik wollen wir uns hier befassen; lediglich Ausblicke auf und gelegentliche Bemerkungen über das Gebiet der Dynamik sollen gegeben werden.“ (Schumpeter 1908, S. XIX–XX).



Prosperität und Depression

Obwohl Schumpeter **Walras** wiederholt als größten aller Ökonomen gleichsam in den Olymp hebt, ist es andererseits doch die Herausforderung durch **Marx**, die für Schumpeters zentrales Lebensthema, die langfristige Entwicklung der kapitalistischen Ökonomie und Gesellschaft, ungleich bedeutsamer ist. Dies verdeutlicht auch sein letztes zu Lebzeiten 1942 erschienenenes Buch *Kapitalismus, Sozialismus und Demokratie*.

- Die wirtschaftliche Entwicklung ist essentiell eine *Störung* des statischen Gleichgewichtes der Volkswirtschaft.
- Diese Störung löst eine *Bewegung nach einem neuen Gleichgewichtszustande* aus.
- Dieser Prozeß der Statisierung macht notwendig jeder konkreten Phase der Entwicklung ein Ende und führt eine *Reorganisation des Wert- und Preissystems der Volkswirtschaft* und eine allgemeine „**Liquidation**“ herbei.
- Diese Sätze erklären das Phänomen, das populär als der Wechsel von *Prosperität und Depression* bezeichnet wird.
- Während des Statisierungsprozesses und besonders in dem Augenblicke seines Einsetzens können leicht jene Zusammenbrüche entstehen, welche wir als *Wirtschaftskrisen* bezeichnen und die den Prozeß zu einem „ab-normalen“ machen.

Schumpeter („über das Wesen der Wirtschaftskrisen“, 1910)



Wellenförmigkeit wirtschaftlicher Entwicklung



Ein entscheidendes Charakteristikum der wirtschaftlichen Entwicklung ist ihre *Wellenförmigkeit*, wie es besonders deutlich im Vortrag zum Ausdruck kommt, den Schumpeter Anfang 1914 an der Harvard University hält und in dem er die Grundgedanken seines erst zwanzig Jahre später am gleichen Ort in englischer Übersetzung erscheinenden Werkes zusammenfasst. Hiermit wird auch klar, **dass für Schumpeter Wachstum und Konjunktur eine Einheit bilden** und nicht künstlich zu trennen sind. Es ist eine Kernhypothese von Schumpeter, dass der **Technische Fortschritt** die zentrale Determinante des Konjunkturzyklus, aber zugleich auch der wesentliche Bestimmungsgrund des langfristigen Trends ist. Diese Sichtweise von Trend und Zyklus als eines einheitlichen Phänomens steht im Gegensatz zur nachfolgenden Entwicklung, beispielsweise der neoklassischen Wachstumstheorie seit den 1950er Jahren, in der von Konjunkturphänomenen vollständig abstrahiert wird und stattdessen eine alleinige Konzentration auf den gleichgewichtigen Wachstumspfad, den „Steady State“ oder das „Golden Age“, erfolgt.



Theorie der wirtschaftlichen Entwicklung (1911)



- Wirtschaftliche Entwicklung verläuft *wellenförmig*, d.h. ist mit *Konjunktur- und Wachstumszyklen* verbunden.
- Schumpeters Theorie beruht auf drei zentralen Bausteinen:
 1. *Innovationen*
 2. Dynamischer *Pionierunternehmer* (vs. „statischer Wirt“) als Träger wirtschaftlicher Entwicklung
 3. *Bankkredite* zur Finanzierung der Innovationen: Bankier als Produzent von Kaufkraft



Kernelemente in Schumpeters Theorie

1. Innovationen

- Innovationen, die diskontinuierlich auftreten, verursachen die zyklische Entwicklung der Wirtschaft.
Prozess kreativer Zerstörung
- (→ neoschumpeterianischer Zweig in der modernen endogenen Wachstumstheorie: Aghion/Howitt)
- Optimale Innovationstätigkeit
- Patentschutz



Kernelemente in Schumpeters Theorie

2. Die zentrale Gestalt des Pionierunternehmers

als Demiurg wirtschaftlicher Entwicklung, der Nietzschesche Charakteristika offenbart im Gegensatz zur Vielzahl „Statischer Wirte“. (Schumpeter 1908: „Wille zur Macht“, „Herrenwille“)

E. März: Mangel an diesen charismatischen Figuren im österreichischen Industrialisierungsprozess im späten 19. JH

Methodologischer Individualismus der Österreichischen Schule (deutlicher Gegensatz zu Marx)

3. Bedeutung des Bankkredits für wirtschaftliche Entwicklung

entscheidend: produktive Verwendung der Kredite zur Finanzierung innovativer Investitionen.

→ Der Bankier als „*Produzent*“, nicht als „*Händler*“ von Kaufkraft.
„Kredit ist wesentlich Kaufkraft*schaffung* zum Zwecke ihrer Überlassung an den Unternehmer.“



Die Theorie von Schumpeter

In Schumpeters Entwicklungstheorie haben sowohl Konjunkturzyklen als auch Lange Wellen ihre Ursachen in *diskontinuierlichen Innovationen*.

Folgende **5 Fälle** stellt Schumpeter als *charakteristisch für Innovationen* besonders heraus:

1. Neue Produkte und Produkte mit neuen Qualitäten
(*Produktinnovationen*)
2. Neue effizientere Produktionsprozesse
(*Prozessinnovationen*)
3. Erschließung neuer Märkte
4. Entdeckung und Verwertung von neuen Rohstoffen und Vorprodukten
5. Einführung neuer Organisationsstrukturen



Die Theorie von Schumpeter

Der fundamentale Antrieb, der die kapitalistische Maschine in Bewegung setzt und hält, kommt von den neuen Konsumgütern, den neuen Produktions- oder Transportmethoden, den neuen Märkten, den neuen Formen der industriellen Organisation, welche die kapitalistische Unternehmung schafft.

Kapitalismus, Sozialismus und Demokratie (1942: 137)



Gerhard Mensch (1975)

„Das technologische Patt. Innovationen überwinden die Depression“

In der durch empirische Studien unterlegten Theorie unterscheidet Mensch zwischen:

- **Basisinnovationen**, definiert als grundlegende, radikale Innovationen, die starke Abweichungen von der bisherigen Praxis darstellen und neue Beschäftigungsmöglichkeiten ermöglichen, und
- *Verbesserungsinnovationen*, definiert als inkrementelle Verbesserungen bisheriger und etablierter Basistechnologien

Das schubweise Entstehen von Basisinnovationen in der Depressionsperiode führt zur Erholungs- und Aufschwungphase, während ein Mangel an Basisinnovationen eine Rezession verursacht.



IKT als Allzwecktechnologien (1)

Die IKT-Technologien müssen den Charakter einer „**general purpose technology (GPT)***“ erfüllen, d. h. sie müssen in einem möglichst breiten Rahmen innerhalb der gesamten Wirtschaft einsetzbar sein.

Die Diffusion der Informations- und Kommunikationstechnologien in alle Bereiche der Wirtschaft wird damit zur zentralen Voraussetzung, wenn die technologischen Potentiale eine breite Wirkung auf Wirtschaftswachstum und Produktivität entfalten sollen.

* Bresnahan, Trajtenberg, (1992) GPTs: Engines of Growth?



Allzwecktechnologien (GPTs) vs. Basisinnovationen

Allzwecktechnologien (GPTs) sind grundlegende technologische Neuerungen, die *direkt* und/oder *indirekt* alle wesentlichen Sektoren einer Volkswirtschaft betreffen (wie z. B. die *Elektrizität* und der *Computer*, aber auch die *Eisenbahn*).

Basisinnovationen sind grundlegende technologische Neuerungen, die entweder GPTs sind oder sich auf einen Sektor/wenige Bereiche beschränken (wie z. B. der *mechanische Webstuhl* auf die Textilindustrie).



GPTs oder: Was verbindet das Internet, die Elektrizität und die Dampfmaschine?

- Internet als Netzwerktechnologie
- Aufbau von Netzen (z. B. bei Eisenbahnen, Elektrizität) ist ein langwieriger Prozess
- **Netzwerkexternalitäten**
- Der ökonomische Wert eines Netzwerks steigt überproportional mit der Anzahl der Teilnehmer/Nutzer. Vorteil US-amerikanischer Unternehmen.



Konjunktur- und Wachstumszyklen

| Name | Kitchin-Zyklus | Juglar-Zyklus | Kuznets-Zyklus | Kondratieff-Zyklus |
|-------------------------|---|--|---|---|
| Art des Zyklus | Konjunkturzyklus | Konjunkturzyklus | Wachstumszyklus | Wachstumszyklus Lange Welle |
| Länge ca. | 3 - 5 Jahre | 7-11 Jahre | 15 -25 Jahre | 45 - 60 Jahre |
| Möglicher Auslösefaktor | Schwankungen in <i>Lagerinvestitionen</i> | Schwankungen in <i>Maschinen- und Ausrüstungsinvestitionen</i> | Schwankungen in <i>Gebäudeinvestitionen</i> | Schwankungen in grundlegenden Innovationen und/oder <i>Basiskapitalgüterinvestitionen</i> |



Clément Juglar (1819-1905)

„Juglar erkannte dann das Wesen des Problems und sprach den entscheidenden Satz aus: **Die einzige Ursache der De-pression ist der Aufschwung.**“

Wellenförmigkeit der Entwicklung

Interdependenz von Prosperität und Depression.

Da der Keim der Krise im Aufschwung bereits angelegt ist bzw. die Depression als die Phase angesehen wird, in der sich der wirtschaftliche Organismus an die Veränderungen der vor-hergehenden Prosperitätsphase anpasst, kann die Krise nur erklärt werden, wenn die Ursachen der vorhergehenden Prosperität verstanden sind.

Schumpeter (1914-15, S. 7)



Clément Juglar (2)

Juglars Verdienste werden von Schumpeter immer wieder betont:

„Clément Juglar ... made the discovery that what the former generations had called “crises” were no disconnected events, but merely elements in a more deep seated wave-like movement. The Crises are nothing but turning points from prosperity into depression, and it is the alternation between prosperity and depression which is the really interesting phenomenon. ... The problem of the *crisis* fell into the background and the problem of the *cycle* emerged.”

Schumpeter (1931, 24).



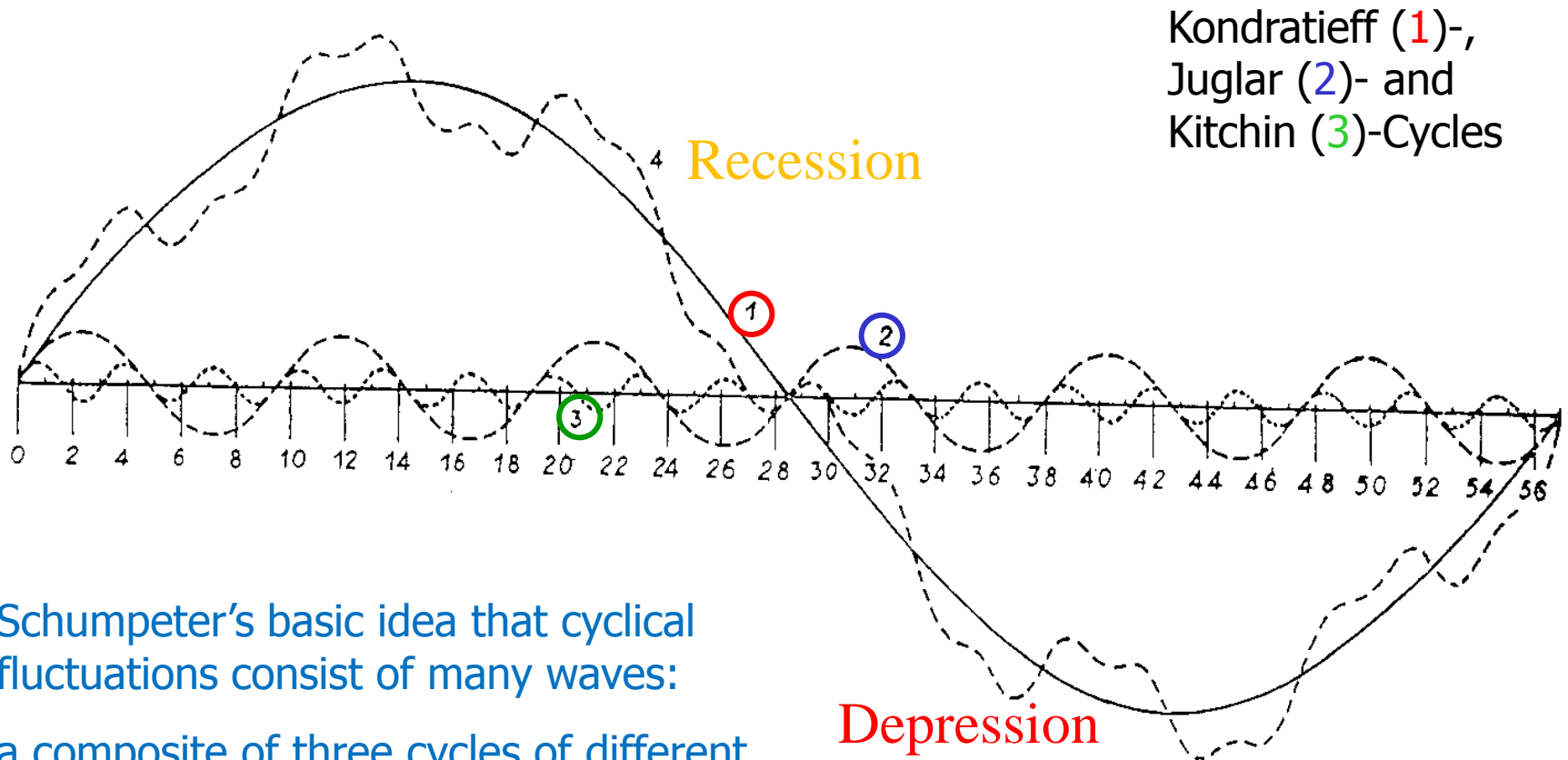
Grundgedanke einer Überlagerung von Zyklen unterschiedlicher Länge

„Ich bin jetzt überzeugt, dass es außer den „langen“ Wellen, und jenen anderen, die Juglar entdeckte, noch mindestens solche gibt, die 3-4 Jahre währen und vielleicht auch ca. 20jährige, und dass sie alle in *derselben* Weise zu erklären sind – nur dass sie nebeneinander ablaufen, sodass sich z.B. die Schärfe der Depression von [19]30 z. T. daraus erklärt, dass dieses Jahr im Tiefintervalle einer 3jährigen, einer ca. 9jähr. und im absteigenden Ast einer „langen“ lag. Und ich *beginne* zu lernen, wie man diese Wellen auseinanderhalten könnte, wenigstens weiß ich, was man büffeln müßte, um es zu können. Hier habe ich es fast zu einem Buch gebracht.“

Brief an Arthur Spiethoff vom 8. Januar 1931



Grundgedanke einer Überlagerung von Zyklen unterschiedlicher Länge



Schumpeter's basic idea that cyclical fluctuations consist of many waves:
a composite of three cycles of different length.



Empirie der langen Wellen

| Lange Welle | Zeitalter, wichtige Innovationen | Aufschwung (Prosperität) | Rezession | Depression | Erholung |
|-------------|--|--------------------------|-------------|-------------------|------------|
| 1. | <i>Industrielle Revolution (Arbeitsteilung, Spezialisierung), Dampfmaschine, Mechanischer Webstuhl</i> | 1782-1802 | 1802-1825 * | 1825 -1836 | 1836-1845 |
| 2. | <i>Eisenbahn, Stahl, Mechanisierung</i> | 1845-1866 | 1866-1872 | 1872 -1883 | 1883-1892 |
| 3. | <i>Elektrizität, Auto, Chemikalische Innovationen</i> | 1892-1913 | 1914-1929* | 1929 -1937 | 1938-1948* |
| 4. | <i>Atomenergie, Computer, Roboter, Elektronik</i> | 1948-1966 | 1966-1973 | 1973 -1982 | 1982-1995 |
| 5. | <i>Informationstechnologien, Biotechnologien</i> | 1995-2007 | 2007- | | |



Der Prozess der schöpferischen Zerstörung



Kapitalismus, Sozialismus und Demokratie (1942), Kap. 7

Die Geschichte des Produktionsapparats ist eine Geschichte von Revolutionen.

Prozeß einer industriellen Mutation ..., der unaufhörlich die Wirtschaftsstruktur *von innen heraus* revolutioniert, unaufhörlich die alte Struktur zerstört und unaufhörlich eine neue schafft. Dieser

Prozeß der «schöpferischen Zerstörung» ist das für den Kapitalismus wesentliche Faktum.

Diese Revolutionen sind eigentlich ununterbrochen; sie treten in unstillen Stößen auf, die voneinander durch Spannen verhältnismäßiger Ruhe getrennt sind. Der Prozeß als ganzer verläuft jedoch ununterbrochen – in dem Sinne, daß immer entweder Revolution oder Absorption der Ergebnisse der Revolution im Gang ist; beides zusammen bildet das, was als Konjunkturzyklus bekannt ist.



Produktive Rezessionen

P. Aghion, G. Saint Paul (1998),
“**Virtues of Bad Times**. Interaction between Productivity
Growth and Economic Fluctuations”

R. Caballero, M. Hammour,
“The **Cleansing Effect** of Recessions”, AER 1994

Anspruch: *neo-Schumpeterianisch*



Werner Sombart (1863-1941)



Der Moderne Kapitalismus, 3 Bde., 1902-27

“Aber gleichzeitig findet eine Musterung unter den Unternehmern und den Unternehmungen statt: nur die Kräftigen bleiben am Leben, alles Morsche, Faule, Schwächliche, das in den Aufschwungszeiten mitgeschwommen war, verschwindet, das Tüchtige, Lebensfähige wird erhalten“ (MK III [1927] 1987, S. 585).

“Segen über Segen, der für den Kapitalismus aus dem Dasein und Ablauf der Expansionskonjunktur fließt.“ (Ibid, S. 586).

Reinigungsfunktion der Krise hilfreich für langfristige Entwicklung der kapitalistischen Wirtschaft

Darwinian view of the survival of the fittest entrepreneurs in periods of depression



Schumpeter und die Große Depression

In the case of the beneficial role of depressions Schumpeter also advocated his position in his normal controversial style which gave his students at Harvard the impression, later noted by **Robert Heilbroner** (1980, p. 311) in his *Worldly Philosophers*:

“But the students who attended his classes in the late 1930`s were regularly shocked to hear this expositor of capitalist growth declare, with obvious enjoyment, that depressions, far from being unmitigated social evils, were actually in the nature of “a good cold douche” for the economic system!”



Schumpeter und die Große Depression

[D]epressions are not simply evils, which we might attempt to suppress, but – perhaps undesirable – forms of something which has to be done, namely, **adjustment to previous economic change**. Most of what would be effective in remedying a depression would be equally effective in preventing this adjustment (Schumpeter [1934b] 1989, p. 115).

Any artificial stimuli, made with the best moral intentions, to remedy the crisis, finally would make things worse because it would interfere into the work of depressions to correct maladjustments, and instead create new maladjustments of their own. According to Schumpeter, not only in the cases of the 1825 and 1873 depressions but also in *all* other depressions “**recovery came of itself**” (Ibid, p. 117).



Recuperative Powers of Capitalism

Schumpeter vertraut im Fall einer „normalen Depression“ den Selbstheilungskräften der kapitalistischen Wirtschaft („*natural recovery*“ 1939: 995).

Mensch: (Basis-) Innovationen überwinden die Depression. Ein funktionierender Kapitalismus benötigt keine Stabilisierungspolitik.

Schumpeter, ein „**Liquidationist**“

Schumpeter “was such a bad depression macroeconomist. Indeed he was a very bad one, as bad as 1931 Hayek. At the prime age of 51, in the ludicrous book by several Harvard senior professors Schumpeter praised the great depression as a “healthy catharsis” of the economic system.

Paul Samuelson, ‘The Harvard Circle’, JEE 2015: 33



Nuancierungen / Qualifikationen

Schumpeter betont zwar einerseits "the ruthless principle that the budget ought to be balanced under any circumstances" (1941: 371), gibt andererseits jedoch auch zu, dass "action on that principle makes things worse in a depression" (Brüning, D 1930-32).

Jedoch könne das Festhalten am ausgeglichenen Haushalt (Schäubles „schwarze Null“) *langfristig* heilsam sein, denn eine zu lange Dosis eines Budgetdefizits als künstlicher Stimulus könne ein Land von dieser Droge abhängig machen wie einen „Morphinisten“.

Es würde die Dinge wesentlich erleichtern und ein Budgetdefizit in der Krise als Konsequenz staatlicher Konjunkturprogramme tolerierbar machen, wenn in einer vorhergehenden Prosperitätsphase Haushaltsüberschüsse akkumuliert worden wären.



Schumpeter zur Wirtschaftspolitik

Schumpeters wirtschaftspolitische Vorschläge sind **zeitkonsistent*** und grundsätzlich an ihren *langfristigen* Wirkungen ausgerichtet. So spricht er sich in der *Finanzpolitik* für eine höhere Konsumbesteuerung und eine weniger progressive Einkommensteuer aus, um Ersparnisse und Investitionen (und damit Innovationen und Wachstum) zu fördern.

Die *Geldpolitik* hält er wie Keynes („Liquiditätsfalle“) in der Wirtschaftskrise für impotent und grundsätzlich für asymmetrisch.

“It is easier to dampen prosperity by a high rate of interest than to alleviate depression by a low one“ (Schumpeter 1931/1989, p. 98).

Stabilität von Geld und Währung (Schumpeter war Befürworter des Goldstandardsystems) hält er für eine wichtige Voraussetzung wirtschaftlicher Entwicklung.

* Stolper, W.F. und Seidl, C. (Hrsg.), *Joseph A. Schumpeter. Aufsätze zur Wirtschaftspolitik*, Tübingen 1985.



Schumpeter als Gegner der Austeritätspolitik in der Großen Depression

Schumpeter sah in der tiefen Weltwirtschaftskrise Austeritäts- oder Deflationspolitiken als schädlich für den wirtschaftlichen Erholungsprozess an. So betonte er im Winter 1931/32 mit Blick auf die in Deutschland betriebene Wirtschaftspolitik

the danger of “political motor-cars” causing crashes and making things worse. Thus “it would not need a long proof to show that deflation policy must cause deflation crises” and “that under the causes operating in particular in Germany (and England) a finance policy which is incompatible with the living conditions of the capitalist engine stands at first place” (Ibid: 209-10).



Gegner von Lohnsenkungen in der Depression

Wie Keynes in Kapitel 19 der *General Theory* spricht Schumpeter sich gegen Lohnsenkungen in der tiefen Wirtschaftskrise aus, wenn auch mit anderer Begründung. Er betont, dass *Kartelle* ein Interesse an Produktionsbeschränkungen haben und damit nicht zum Abbau der hohen Arbeitslosigkeit in der Depression beitragen. Bereits 1926/27 hielt er Cassel, der ein Befürwörter von Lohnsenkungen war, einen amerikanischen Gewerkschaftler zitierend, entgegen:

“Competition is excellent but dead.”



„Pathologische“ Depressionen

“It will be convenient to distinguish between facts that explain why there should have been a *"depression"* and facts that turned this *"depression"* into *"disaster"*

Schumpeter (AER 1946: 8)

“supernormal sensitivity”

1. Speculative mania of 1927-29
2. Weakness of the US banking system
3. Mortgage situation due to reckless borrowing and lending avoidable deviations from normal business practice



Literatur

- Hagemann, H. (2008), Schumpeters Konjunktur- und Wachstumstheorie, in R. Neck (Hrsg.), *Die Österreichische Schule der Nationalökonomie*, Frankfurt a.M. 2008, S. 149-176.
- Dal-Pont Legrand, M., Hagemann, H. (2015), Can Recessions be 'productive'? Schumpeter and the Moderns, GREDEG WP No. 2015-23, Université Nice Sophia Antipolis.
- Dal-Pont Legrand, M., Hagemann, H. (2016), Business Cycles, Growth and Economic Policy: Schumpeter and the Great Depression, GREDEG WP No. 2016-16, Université Nice Sophia Antipolis.